

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

28.1.1838 (No. 28)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 28.

Sonntag, den 28. Januar

1838.

Baden.

Karlsruhe, 27. Jan. Seine Durchlaucht der Herzog von Nassau haben den gestrigen Tag mit Seiner königlichen Hoheit dem Großherzoge und der großherzoglichen Familie zugebracht. Zu Ehren des hohen Gastes war große Tafel bei Hof, und Abends wurde die Oper „der Barbier von Sevilla“ aufgeführt. Heute haben Seine Durchlaucht unsere Stadt wieder verlassen, um in Ihre Residenz Bieberich zurückzukehren.

Karlsruhe, den 26. Januar. Die Nummer 5 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Folgende höchstlandesherrliche Verordnung:

Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Nach Ansicht der mit den übrigen Zollvereinsstaaten getroffenen Verabredungen über Erweiterung der der Schweiz durch unsere Verordnung vom 10. Dezember 1835 (Regierungsblatt 1835, Seite 465) eingeräumten Zollbegünstigungen; in der Voraussetzung, es werde die Schweiz in ihrem eidgenössischen und Cantonalzollwesen keine für die Vereinststaaten nachtheilige Veränderung eintreten lassen, auch die Erwartungen erfüllen, welche die Zollvereins-Regierungen von ihr bezüglich ihrer Mitwirkung zum Schutze der Vereinszollgefälle zu hegen berechtigt sind; endlich unter dem Vorbehalte weiterer mit der Eidgenossenschaft zu treffenden Verabredungen, haben Wir im Einverständniß mit den Kronen Baiern und Württemberg beschloffen und verordnen hiermit bis auf Weiteres, wie folgt:

Art. 1. Der Schweiz werden in ihrem Verkehr mit den Vereinststaaten außer den durch unsere Verordnung vom 10. Dez. 1835 verliehenen Zollbegünstigungen vom 1. Febr. d. J. an folgende weitere Zollbegünstigungen eingeräumt: 1) die Einfuhr von mageren Däsen, Stieren, Kühen und Kindern auf der Gränze von Lindau bis Schusterinsel (Basel gegenüber) gegen ein Viertel der allgemeinen Tariffätze ohne Unterschied, ob das Vieh zur Nachzucht bestimmt ist oder nicht, jedoch keinesfalls heerdenweise und zum feilen Verkauf auf größeren Jahrmärkten; 2) die Ermäßigung des Einfuhrzolls für Schweizerkäse von 3 fl. 7½ kr. auf 2 fl. 30 kr. vom Zollzentner; 3) die Einfuhr des schweiz. Obstmostes (Sider) und des schweiz. Essigs zu dem gleichen Zolle (50 kr. vom Zollzentner) wie die schweizer weißen Seeweine; 4) die Zulassung von schweizer Extrait d'Absynthe (Wermuth-

geist), schweizer Kirschengeist und schweizer Strohgesteuten (Tariffartikel 25 b) gegen die Hälfte der betreffenden allgemeinen Tariffätze, endlich 5) die nachträgliche Einfuhr desjenigen Quantums schweizer Seidenwaaren, welches für das Jahr 1835 gegen die Hälfte des tarifmäßigen Zolles hätte eingeführt werden dürfen. Art. 2. Unser Finanzministerium ist mit dem Vollzuge gegenwärtiger Verordnung beauftragt.

Gegeben in Unserem Staatsministerium zu Karlsruhe, den 25. Januar 1838.

Leopold.

v. Böckh.

Auf höchsten Befehl

Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs:
Büchler.

Dazu die Vollzugsverordnung großh. Finanzministeriums vom gleichen Datum.

II. Eine weitere höchstlandesherrliche Verordnung folgenden Inhalts:

Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Auf den Vortrag Unseres Justizministeriums haben Wir beschloffen und verordnen, wie folgt:

Art. 1. Wer aus irgend einem Grunde seinen bisherigen Namen mit einem andern vertauschen, oder noch einen ferneren Namen annehmen will, bedarf hierzu einer besonderen Erlaubniß, wegen deren er sich in einem motivirten Gesuch an das Justizministerium zu wenden hat. Art. 2. Das Justizministerium prüft das Gesuch, nach Vernehmung der betreffenden Kreisregierung, so wie der Bezirks- und Lokalbehörden, und beschließt, wenn es ihm nicht gleichbald verwerflich scheint, die einmalige Bekanntmachung desselben durch das Regierungsblatt und die Zeitung der Residenz. Art. 3. Innerhalb dreier Monate, vom Datum dieser Bekanntmachung an gerechnet, haben diejenigen, welche gegen diese Bewilligung des Gesuchs Einsprache erheben wollen, solches mit den Gründen, worauf ihre Einsprache beruht, zur Kenntniß des Justizministeriums zu bringen. Art. 4. Ist keine Einsprache erhoben, oder der erhobenen keine Folge zu geben, so wird das Gesuch nach Ablauf der dreimonatlichen Frist durch einen weiteren Beschluß für zulässig erklärt. Art. 5. Dieser Beschluß ist in das Geburtsbuch, welches die Geburtsurkunde des Betheiligten enthält, oder, wenn er im Auslande geboren ist, in das Geburtsbuch seines Wohnorts, wörtlich einzutragen; auch

muß im erstern Fall auf diese Eintragung am Rande der Geburtsurkunde Bezug genommen werden. Art 6. Es bleibt dem Betheiligten überlassen, die Eintragung von dem Beamten des bürgerlichen Standes zu verlangen; jedoch ist die Wirksamkeit des Beschlusses durch dieses Verlangen bedingt; auch ist der Beschluß für nicht ergangen zu achten, wenn ohne solches Verlangen des Betheiligten, vom Datum des Beschlusses an gerechnet, 6 Wochen verstreichen.

Gegeben in Unserem Staatsministerium zu Karlsruhe, den 18. Januar 1838.

Leopold.

Solly.

Auf höchsten Befehl
Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs:
Büchler.

III. Eine Verordnung großh. Justizministeriums vom 19. d. M., des Inhalts:

Um mehrfachen Anständen über die Gebühren der Anwälte bei auswärtigen Verrichtungen zu begegnen, und deren Maas mit den übrigen Anjagen der Verordnung vom 10. Juli 1832 (Reg. Blatt S. 355 — 559) in Einklang zu bringen, wird mit höchster Genehmigung aus großh. Staatsministerium vom 18. d. M. hierdurch verordnet: 1) Wenn der Anwalt mit der Parthie keine besondere Uebereinkunft getroffen hat, so bezieht er als Diät nach dem Diätenreglement vom 30. Juli 1804, Nr. 1, §. 9, täglich 3 fl., darf aber für Reisekosten ausserdem nur noch den Fuhrlohn, nach Billigkeit und gehöriger Bescheinigung der wirklichen Verwendung, so wie in den sieben Monaten vom Oktober bis April, sofern die Abwesenheit länger als einen Tag dauert, für Fenerung ein Zehntel der Diät anrechnen. 2) Nebstdem ist der Anwalt berechtigt, die geordnete Tare für das von ihm besorgte Geschäft, so wie eine besondere Versäumnisgebühr als Entschädigung für den mit der Reise verbundenen Zeitverlust zu verlangen. Letztere Gebühr wird in nachstehender Weise bestimmt: a) Erfolgt die Reise in einer Sache, die bei Amt anhängig ist oder werden soll, so bezieht der Anwalt für jeden halben Tag, an welchem er kein mit eigener Tare belohntes Geschäft vornimmt, das Doppelte der in Nr. X der Verordnung von 1804 und §. 5 Nr. 2 der Verordnung vom 10. Juli 1832 festgesetzten Abwartgebühr von 45 fr., mithin 1 fl. 30 fr. Umgekehrt bezieht derselbe: b) für jeden halben Tag, an welchem er eine Geschäftstare verdient, nebdieser nur eine einfache Abwartgebühr mit 45 fr. c) Auf gleiche Weise ist er in Sachen, welche bei einem Obergerichte anhängig sind oder werden sollen, für jeden halben Tag, an dem er keine Geschäftstare verdient, das Doppelte der im §. 9 der Verordnung vom 10. Juli 1832 bestimmten Abwartgebühr, sonach in Sachen 1ster Klasse 2 fl., 2ter Klasse 2 fl. 40 fr., 3ter Klasse 3 fl. 20 fr., 4ter Klasse 4 fl., dagegen aber d) neben einer Geschäftstare für den halben Tag nur die einfache Abwartgebühr oder in Sachen 1ster Klasse 1 fl., 2ter Klasse 1 fl. 20 fr., 3ter Klasse 1 fl. 40 fr., 4ter Klasse 2 fl.

anzusehen befugt. 3) Sobald der Anwalt sich in Geschäften seiner Parthie aus seinem Wohnorte entfernt, kann er die halbe Diät und die Versäumnisgebühr für einen halben Tag ansprechen. Wenn seine Abwesenheit vom Morgen bis zum Abend dauert, gebührt ihm die volle Diät und die Versäumnisgebühr für zwei halbe Tage; bei zeitiger Rückkunft jedoch soll er nur dreiviertel-Diät und für den Nachmittag nur die Hälfte der sonst zulässigen Versäumnisgebühr anrechnen dürfen. 4) Letzteres gilt in jedem Falle, wo der Anwalt in einem Tage nach dem Orte, wo ein Geschäft zu besorgen ist, hin- und wieder nach Hause reist, und dabei eine Strecke Wegs von wenigstens 6 Stunden (nach der Beilage zum Regierungsblatt vom 24. Okt. 1828, Nr. 21) Hin- und Herreise zusammengerechnet, zurücklegt. Beträgt die Wegstrecke über 10 Stunden, so passirt stets hin eine ganze Diät und ebenso die Versäumnisgebühr für den vollen Tag. 5) Besorgt der Anwalt auf einer Reise mehrere Geschäfte in verschiedenen Rechtsachen für eine oder mehrere Parthieen, so darf er Diät und Versäumnisgebühr nur einmal ansetzen, und hat sie daher nach Verhältniß auf die verschiedenen Rechtsachen zu vertheilen.

IV. Eine Verordnung desselben Ministeriums vom 19. d. M., die Kompetenz zur Besorgung der Geschäfte freiwilliger Gerichtsbarkeit hinsichtlich der Standesherrn und deren Familien betr.

V. Eine Bekanntmachung großh. Ministeriums des Innern vom 15. d. M., wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog durch höchste Entschliessung aus großh. Staatsministerium vom 21. Dez. v. J. gnädigt zu genehmigen geruht haben, daß das bisherige Gymnasium zu Heidelberg, nachdem es in Folge der höchsten Verordnung vom 31. Dez. 1836 über die Organisation der Gelehrtenenschulen durch Errichtung eines weiteren Jahreskurses den Lyzeen vollkommen gleichgestellt worden ist, auch fortan den Namen eines Lyzeums führe.

VI. Die Anzeige einer Stiftung zu einem gemeinnützigen Zwecke.

VII. Folgende Medaillenverleihung:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem bei der Regierung des Unterrheinkreises angestellten Kanzleidiener Schneider zu Mannheim in Anerkennung der langjährigen, von ihm im Militär- und Zivildienst treu, eifrig und mit Auszeichnung geleisteten Dienste die silberne Zivildienstmedaille zu verleihen.

Freiburg, 26. Jan. Heute früh halb 4 Uhr weckte uns ein Feuerlärm. In der Holzremise des Universitätsgebäudes dahier war Feuer ausgekommen; das darin befindliche Holz brannte, und schon schlug die Flamme zum Dache heraus; doch gelang es der schnellen Hilfe, das Feuer alsbald zu löschen und die Weiterverbreitung desselben zu verhüten. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt.

*** Aus dem Unterrheinkreise, 25. Jan. Es findet seit der Epoche, wo in einigen benachbarten

Distrikten die erhöhten Steuerfäge bestehen, nach Bayern, Hessen und in die Rheingegend ein wesentlich stärkerer Absatz von inländischem Zucker statt, als früher; in Folge dieses vermehrten Verkehrs haben sich die Preise des Zuckers etwas gehoben. Nach Kaffee geschieht bei denjenigen, die sich mit dem Handel von Kolonialprodukten en gros befassen, gegenwärtig wenig Nachfrage und ist deshalb der Preis desselben fortwährend gedrückt. Der Preis des Rübböls ist in diesem Augenblicke um einige Prozent gestiegen. Wenn die hohen Preise des Rohzuckers fortbauern, darf auch für die raffinierten Zucker eine Preiserhöhung erwartet werden.

Heidelberg, 19. Jan. Nach einem mehrmonatlichen Aufenthalt dahier hat uns gestern unser Landsmann, der durch seine langjährigen Reisen in Asien bekannte Naturforscher Dr. Müller, wieder verlassen, um nach seinem neuen Bestimmungsorte, Leyden in Holland, zurückzukehren. Ein sonderbarer Zufall, daß er uns diesmal wieder am 18. Januar verließ, da es derselbe Tag des Jahres 1824 — also gerade 14 Jahre war, wo er seine Vaterstadt das erste Mal in der Absicht verlassen hatte, seine nunmehr bekannte große und wissenschaftliche Reise nach den holländisch-westindischen Besitzungen anzutreten.

B a y e r n.

München, 21. Januar. Gestern Morgen wurde hier die Frankf. Oberpostamtzeitung mit Beischlag belegt. (S. M.)

München, 23. Januar. In den hiesigen Zeitungen erklärt Guido Görres, ein Sohn des bekannten Professors, das Gerücht, als ob er mit dem Kaplan Michaelis in Korrespondenz gestanden wäre, für ungegründet. Auch seine Ansichten spricht Hr. Görres dabei aus, die ganz zu Gunsten des Erzbischofs sind. (S. M.)

H a n n o v e r.

Hannover, 23. Januar. Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen sind gestern Abend auf der Reise von Berlin nach dem Haag hier eingetroffen, und im British Hotel abgestiegen. Dem Vernehmen nach werden Se. königl. Hoheit einige Tage hier verweilen. — Am letzten Sonnabend ereignete sich hier der Unglücksfall, daß ein Mitglied der Tournaire'schen Gesellschaft, wie wir hören der Dollmetscher der Beduinen, von dem Elephanten an die Wand gedrückt wurde; und nach fünfständigen schweren Leiden gestorben ist. (S. Z.)

F r a n k r e i c h.

Die Itg. d. D. u. R. Rh. erzählt in ihrer pariser Korrespondenz vom 22.: Seit einigen Tagen ist der s.g. Ehrenhof im Palaisroyal mit Holzhausen angefüllt, die geläut und in die Keller gebracht werden, um zur Heizung des Schlosses zu dienen. Bei sinkender Nacht sah man viele arme Weiber darum herum schleichen und verstockenweise die Stücke, die von den Holzstößen leicht lösgingen, in ihre Schürze stecken. Es scheint, daß die

Bedienten und Aufseher Befehl hatten, über dieses Entwenden, das vielleicht durch die außerordentliche Kälte entschuldigt werden kann, die Augen zuzudrücken. Doch griff die Sache immer mehr um sich, und ein Aufseher ward gezwungen, eine Frau anzuhalten, die ihre Schürze schon angefüllt hatte und noch immer nicht zufrieden war. Diese Frau wurde auf den Posten des Schlosses gebracht. Zum Glück für sie war in diesem Augenblicke die Königin da und besah die Zimmer mit der Prinzessin Clementine und der Herzogin von Orleans. Nachdem die Königin erfahren, was vorgegangen war, ließ sie die Frau herbeifommen: Ich habe vier arme Kinder, die erfrieren! rief das unglückliche Weib und warf sich der Königin zu Füßen. Das gibt Euch nicht das Recht, zu nehmen, was Euch nicht gehört, antwortete Ihre Maj. Die Herzogin von Orleans sagte zur Königin: Die Thränen dieses unglücklichen Weibes zeugen hinlänglich von ihrer Noth; und so befahl Ihre Majestät, daß man die Frau in Freiheit setze und sich nach ihrer Wohnung erkundige. Es ist unmöglich, des Weibes Noth und Erkennlichkeit zu beschreiben; wie sehr mußte es aber erst gerührt seyn, als denselben Abend noch ein Karren voll Holz von der Königin und Kleider für die vier Kinder von Seiten der Herzogin von Orleans vor ihrer Wohnung ankamen.

** Paris, 22. Jan. Die verschiedenen Blätter jubeln oder trauern über die Unthätigkeit der Kammern, je nachdem es in ihren Kram paßt. Der Brand der ital. Oper beschäftigte den beweglichen Pariser nur den folgenden Tag nach dem schrecklichen Ereignisse. Wahrscheinlich wird noch im Verlaufe dieser Woche entweder im Odeon oder Ventadour gespielt werden. Die fürchterliche Kälte, vorzüglich deshalb hier fürchterlich, weil man keine Defen hat, hat seit gestern nachgelassen, und die Straßen sind in wahre Kloaken verwandelt. Dämmerung und Nebel haben dergestalt überhand genommen, daß man in den Häusern schon um Mittag die Lichter anzünden mußte. Im Faubourg St. Germain bemerkt man die eingetretene gelinde Witterung, um da, wo es thunlich, Defen zu setzen; wenn Paris häufig solche Winter zu erwarten hätte, so würden bald nach deutscher Art alienthalben Defen seyn. — Das Theater français gibt bei gefülltem Hause Alex. Duma's „Caligula“, während das Theater des Palais royal Abend für Abend eine Parodie desselben, die Insel der Thorheiten, aufführt. — Was deutsche Blätter vom dem Glanze und dem dadurch herbeigeführten außerordentlichen Eindrucke des Triumphzuges im Prelage fabeln, ist dahin zu berichtigen, daß jede deutsche Provinzialbühne denselben wo nicht besser, doch eben so glanzvoll aufführen würde; dahingegen ist die Schlußzene im 5. Akt ergreifend, außerordentlich und glanzvoll. Was bis jetzt noch nie gewagt wurde, ist in diesem Stücke auf die Bühne gebracht: eine christliche Taufe, wobei ein förmliches Glaubensbekenntniß (ich glaube an ...) abgelegt wird. — Vom 23. Fürst Talleyrand kommt täglich in die Tuilleries u. verweilt dort mehrere Stunden. — Die „Presse“ beschäftigt sich jetzt vorzüglich mit der projektirten Eisenbahn

auf dem linken Rheinufer und deren beabsichtigter Mitbewerberin auf dem rechten.

* Paris, 24. Jan. Wenn auch die Arbeiten der Kammer schon geraume Zeit nicht mehr zum Vorschein kommen, so können doch die ernannten Kommissionen nichts weniger als unbedeutend gelten. — Dem Constitutionnel ist es wieder gelungen, mit einigen Worten seine Ansichten in das ihm noch immer zugethane Publikum zu bringen. Spanien soll weder mit Vielem, noch mit Wenigem, sondern mit Nichts beigegeben werden. Ueberhaupt gibt der während der Kammerpause den Blättern zustehende Raum den letztern Stoff zur Wiederholung alter verbrauchter Deklamationen. Dieser Vorwurf trifft aber alle Parteiorgane ohne Unterschied: Legitimisten, Republikaner, rechte Mitte, dritte Partei, kurz alle fallen in den schon seit lange, wie es schien, nicht mehr bestehenden Fehler. Der Redner an der Garonne, Heinrich Konfrede, behauptet natürlich die erste Stelle, und sein Nachtreter, Jules Lechevalier, der Hauptredakteur des Journal des Paris, läßt sich angelegen seyn, mit Feuereifer seinen borbelaifer Freund zu unterstützen. — Der Courier Français, gewöhnlich in den Schranken der Mäßigung bleibend, tritt heute aus der Fuge und verdiente, morgen von dem National u. Bon Sens wiederholt zu werden. — Das Siècle und der National liegen sich wegen Ludwigs XVI. Tod in den Haaren. — Womit die legitimistischen Blätter sich jetzt viel zu gute thun, das ist Abd-el-Kader's sogenannter Friedensbruch, woran aber auch nicht ein Wort wahr ist. Der Toulonnais widerlegt das Gerücht.

Paris, 24. Jan. Die „Charte de 1830“ berichtigt die von der „France“ und dem „Commerce“ in Umlauf gebrachten Nachrichten aus Algier, mit dem Bemerkten, daß Abd-el-Kader's neueste, als feindselige Absichten vermittelnd dargestellte, Bewegungen bloß die Besitznahme gewisser ihm durch den Vertrag vom 30. zugesicherter Gebietsstücke zum Zwecke haben, zu aller Vorsorge aber noch und zur Beruhigung einiger, durch jene Bewegungen erschreckter, den Franzosen befreundeter und unter deren Verwaltung bleibender, Stämme vom Generalgouverneur ein Korps zwischen dem Hamis und Ned-el-Khadare aufgestellt worden sey. Was jene Gerüchte weiter von feindseligen Absichten oder Handlungen einzelner Araber oder ganzer Stämme erzählten, sey völlig grundlos, denn seit dem 13. Okt., dem Tage der Einnahme von Constantine, sey kein feindlicher Schuß mehr durch ganz Algerien gehört worden.

— Hr. Fuld, der Bankier und Deputirte, hat vorgestern ein großes Gastmahl gegeben, dem u. A. Hr. Thiers und der Ministerrathspräsident bewohnten.

— Der neue spanische Gesandte am pariser Hofe, Marquis d'Espesa, stammt — wie das „Journal des Debats“ berichtet — aus einem alten Geschlecht. Im Jahr 1808, noch als ganz junger Mann, ergriff er die Waffen zur Vertheidigung seines Vaterlandes gegen die Franzosen, und diente jenem treu bis 1814, wo er nach Mexiko gesendet ward, und von wo er 1828 als Gene-

ral zurückkehrte. Er bekleidete hierauf mehrere Staatsämter, wobei er sich die Feindschaft und Verfolgung der Ultra's beider Parteien zuzog; bei Niego's Aufstand 1820 und hinwiederum bei Ferdinand's Restauration 1823 kam sein Leben in Gefahr. Da er sich der Sache der Königin, schon vor Ferdinand's Tode, fest angeschlossen hatte, war er, kurz vor der befürchteten und dann auch ausgebrochenen, karlistischen Bewegung mit der Inspizierung der Truppen beauftragt worden. Zur Cortesversammlung hatte ihn die Stadt Salamanca als Kandidaten in den Senat vorgestellt, und die Regierung ihn, den auch die Stadt Santander ernannt gehabt hatte, als Senator gewählt.

— Im Jahr 1837 sind im Hafen von Boulogne angekommen: 26,592, dort abgegangen: 30,217 Reisende; im Hafen von Calais eingelaufen: 13,717, abgefahren: 28,843 Reisende.

— Hr. Dupin (der Deputirtenkammerpräsident), Abgeordneter des Nièvre, hat mittelst Schreibens an den Maire von Clamecy zur dort kürzlich zu Stande gekommenen Sparcasseanstalt einen Beitrag von 250 Fr., in zehn Sparbüchlein von je 25 Fr. für arme und fleißige Schulkinder vertheilt, geschenkt.

— Der italienische Verbannte, Graf Gonsaloneri, ist, von nur einem Diener begleitet, in Montpellier angekommen, welchen Ort er bekanntlich wegen des, seiner leidenden Gesundheit nöthigen, milderer Klimas zum Aufenthalt gewählt hat.

— Der — bekanntlich äußerst zuverlässige und wohlunterrichtete! — „Messager“ will wissen, Hr. v. Barante werde nicht mehr auf seinen Gesandtschaftsposten in Rußland zurückkehren, sondern den durch den Tod des Grafen Latour-Maubourg erledigten am päpstlichen Hofe erhalten.

— Der Herzog und die Herzogin von Orleans haben zur Unterstützung hiesiger Nothleidenden von der reformirten Kirche 400, und ein solcher von der lutherischen Kirche 100 Fr., sodann für die Kleinkinderbewahranstalt Antoine 100 Fr. und ebensoviel für das Waisenhaus Angouleme geschenkt.

— Die Einnahmen der Stadt Paris von denjenigen Fontaines oder Wasserbehältern, deren Wasser nicht umsonst ausgetheilt wird, beliefen sich im Jahr 1836 auf 433,830 Fr.

— Die italienische Operngesellschaft wird nächsten Dienstag ihre Vorstellungen in dem ihr eingeräumten Theater Ventadour wieder eröffnen.

— Am Sonntag und Montag sind in die Sparcassen 622,932 Fr. neu eingezahlt und 348,000 Fr. daraus zurückgenommen worden.

— In Lyon ist am 20. d. Abends Feuer im dortigen Theater — Théâtre du Gymnase — ausgebrochen; nur die schleunigste Hülfe und die eifrigen Anstrengungen der Spritzenleute vermochten dem Umsichgreifen des Brandes zu begegnen und jede wesentliche Beschädigung des Gebäudes zu verhindern.

— In Bar-sur-Aube ist Hr. Armand, dessen Wahl

wegen Formfehlern von der Kammern annullirt worden war, aufs Neue zum Deputirten gewählt worden; er wird wahrscheinlich auf den Oppositionsbänken seinen Sitz nehmen.

Dem König hat gestern der Graf Campuzano de Rechen sein Abberufungsschreiben, und gleich darauf der Graf d'Espeja sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher und bevollmächtigter Minister Ihrer katholischen Majestät überreicht.

Das prächtige Denkmal, welches durch eine Nationalsubscription dem Minister Kasimir Perier auf dem Kirchhofe Pater Lachaise gesetzt werden sollte, ist nun vollendet. Auf einem großen runden, mit Pappelbäumen eingefassten Plage steht auf einem hohen steinernen Piedestal die Bildsäule Perier's über Lebensgröße, in Bronze.

Der Bildhauer David ist mit der Ausführung des Grabmals, das der Königin Hortensie in der Kirche von Reuil errichtet wird, beauftragt. Die Tochter Josephine's wird auf demselben stehend abgebildet werden, mit der einfachen Inschrift: A Josephine, Eugene et Hortense. Eine Gruft, die bestimmt ist, das Familiengrab zu werden, ist unter dem Plage gebaut worden, worauf das neue Grabmal zu stehen kommt.

Großbritannien.

London, 22. Januar. Die heutige Oberhaus-Sitzung beschränkte sich auf den Empfang der Antwort der Königin auf die von den Lords angenommene und Ihrer Majestät überreichte Adresse wegen der kanadischen Angelegenheiten und auf die Vorlegung einiger Petitionen. — In der heutigen Unterhaus-Sitzung zeigte Sir R. Peel an, daß er beabsichtige, die Weglassung zweier der wesentlichsten Bestimmungen der Kanada betreffenden (ministeriellen) Bill, wenn dieselbe zur Beratung im Komitee komme, zu beantragen, nämlich, einmal, den Paragraphen in der Einleitung, der die Nützlichkeit der Zusammenberufung einer gewissen Anzahl theils durch die Regierung, theils vom Volke delegirter Männer seiner Art konstituierende Versammlung, in der freilich nach den Bestimmungen jener Bill das Regierungselement oder die Zahl der vom Generalgouverneur ernannten Mitglieder weit überwiegend ist) zur Beirathung des Generalgouverneurs anerkenn, u. dann die Bestimmung, welche der Königin die Ermächtigung gibt, mittelst Geheimenrathsbeschlusses [Staatsministerialerlaß] die Wirksamkeit der Bill aufzuheben. Hierauf wurde, dem am verwichenen Freitag von Hrn. Grote gestellten und ministeriellerseits zugelassenen, Antrage, Hrn. Roebuck, als seitherigem [salairirten] Agenten Unterkanadas (oder eigentlich der unterkanadischen, jetzt aufgelösten, Deputirtenkammer) Gehör zu bewilligen, gemäß der genannte Herr vor die Schranken des Hauses zugelassen, um sich, begehrtermaßen, gegen die mehrerwähnte Regierungsbill wegen Kanadas vernehmen zu lassen, was er denn auch in einer überaus langen Rede, die bei'm Abgang der Post noch nicht beendigt war, that.

Der „Courier“ erklärt das von der „Times“ zur

Sprache gebrachte Gerücht, als seien ungünstige Nachrichten aus Kanada über den Ausgang von Sir J. Colborne's Expedition gegen Grand-Brulée [wo bekanntlich die Insurgenten noch fast allein Stand zu halten Miene machten] eingegangen, für grundlos, da noch gar keine Nachrichten aus Kanada, weder im Guten noch im Schlimmen, bis zu diesem Augenblick eingelaufen seien; und versichert eben so, einer Behauptung der „Times“ entgegen, die Gesamtzahl der nach Kanada abgehenden Truppenverstärkungen übersteige 2,300 Mann, nämlich 1,800 Mann Infanterie und 500 Kavallerie, nicht.

Die „Times“ meldet, die Themse sey nun so mit Eis belegt oder mehrfach ganz zugefroren, daß bereits Leute an vielen Stellen mit Sicherheit von einem Ufer zum andern hinübergewandert seien.

Seit gestern ist die Temperatur milder geworden und Thauwetter hat sich eingestellt, das heute noch fort-dauert. (Courier.)

Heute Morgen ist — wohl eine Folge des eingetretenen Thauwetters — ein Theil des noch stehenden, aber beschädigten, Glockenthurms der abgebrannten Börse mit fürchterlichem Getöse eingestürzt, ohne indessen Menschenleben gefährdet zu haben. (Courier.)

Nächsten Montag soll, in Folge eines von O'Sonnell erlassenen Aufrufs, auf dem Curragh von Kildare eine große, wie man erwartet, von den Behörden und den angesehensten Bewohnern der Gegend ebenfalls besuchte, Volksversammlung, deren Zahl man jetzt schon auf 30,000 Theilnehmer schätzt, statt finden u. deren Hauptzweck Beschlüsse und Petitionen wegen Municipalreform und Zehntenabschaffung in Irland seyn soll. (Atlas.)

Die „Times“ erklärt die vom „Courier“ mitgetheilte Nachricht, daß Ducrow das Gut Rossie gekauft habe, für eine müßige Erfindung.

Spanien.

Madrid, 16. Jan. Basilio Garcia ist in Huerte eingezogen. — Der Mayor-Domo des Hofhalts der Königin, Senhor Calves der großen Einfluß gehabt zu haben schien, hat seine Entlassung eingereicht; was viel in Madrid zu reden gibt. Sein Nachfolger ist noch unbekannt.

Dem „Castellano“ vom 16. d. zufolge machen die Mendizabalisten und die Gemäßigten alle möglichen Anstrengungen, um bei den am 17. d. beginnenden neuen Wahlen sich den Obstieg ihrer resp. Parteien zu sichern, während das Volk, eingedenk der ungeschickten Staatsleitung beider und des hierdurch erlittenen Unglücks sich ziemlich gleichgültig dabei anlasse.

Der „Español“ hat Nachrichten aus Valencia, wonach die Carlisten, mit Ausnahme der ihnen mühsam widerstehenden besetzten Städte, die Herren und Meister in jener Provinz spielen, wegen der carlistischen Guerrillas in Aragon — dem Español zufolge — minderes Glück haben und von San Miguel Anstalten zu deren Verfolgung getroffen werden.

Oesterreich.

Wien, 22. Jan. Bei dem am 18. d. stattgefundenen Kammerball bei Ihrer Majestät der Kaiserin erschien Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Sophie noch nicht. Unter den eingeladenen Fremden bemerkte man ausser dem diplomatischen Corps die verwitwete Frau Großherzogin nebst der Prinzessin Marie von Baden, die Prinzessin Wafa, die Herzogin Marie von Württemberg, den Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg, welcher seine liebenswürdige Prinzessin Tochter, die durch ihre Schönheit alle Blicke auf sich zog, am Arm führte, den Herzog Adam von Württemberg, die Prinzen von Nassau und die meisten der hier anwesenden fürstlichen Personen des Kaiserstaats. Nachdem J. M. die Kaiserin Damencirle gehalten, nahm sie an einer halbrunden Tafel Platz, zu welcher sich die Prinzessinnen von Baden, Wafa, Sachsen-Koburg, Württemberg, Pichtenstein und Metternich setzten. Statt des in Paris anwesenden Strauß dirigirte ein Jüngling desselben, Namens Jahrbach, das Orchester. Dieses Ballfest war wahrhaft prachtvoll, und J. M. die Kaiserin machte mit einer unbeschreiblichen Grazie die Honneurs. An der Hand ihres erl. Oheims, des Erzherzogs Maximilian von Este, eröffnete sie den Ball mittelst einer Polonaise, und mit einer Française beendigte J. M. denselben. Se. k. H. der Prinz Wafa hatte das Glück, mit J. M. die französische Quadrille zu tanzen. — Den heutigen Nachrichten aus Venedig vom 17. d. zufolge befand sich Se. k. H. der Erzherzog Friedrich in der Besserung, und es hieß, wenn der gebesserte Zustand anhalte, so würde sich Se. k. H. der Erzherzog Karl vielleicht auf kurze Zeit nach Neapel begeben, um seine erl. Tochter, die Königin von Neapel, zu besuchen. — Heute eröffnete Se. k. H. der Prinz Wafa seine Soirée mittelst einer Soirée dansante. — Seit 8 Tagen fehlen uns aus Niederrungarn und der Türkei mehrere Posten. Der letzte Kurier aus Semlin, so wie der neueste mit den Depeschen aus Konstantinopel fehlen schon seit 4 Tagen. Der eingetretene strenge Winter und das herrschende Schneegestöber sind die Ursache dieser leidigen Unterbrechung. — Nach der am Donnerstag Abend beendigten Bürgermeisterswahl, bei welcher 4 Kandidaten vorgeschlagen wurden, allein Hr. v. Pischalka die Mehrheit der Stimmen erhalten haben soll, wurde die Wahl der Kandidaten Sr. M. dem Kaiser zur Ernennung überreicht, und man erwartet nun den Beschluß Sr. Majestät.

Italien.

Neapel, 4. Jan. Auf's Neue ist, wie man mit Schrecken vernimmt, die Cholera in einigen Orten der Provinz Calabria ulteriore, als in Catanzaro, Pizzo u. a. Orten ausgebrochen, und soll in diesen Gegenden abermals eine große Menge Opfer gefordert haben. Man ist hier nicht ohne Sorge, daß sich dort jene Beispiele der Barbarei, des Aberglaubens und der Grausamkeit erneuern könnten, welche im vergangenen Jahre Sicilien verwüstet, und wovon sich selbst hier in der Hauptstadt

Spuren gezeigt haben. Wenn die Gerüchte, die darüber im Umlauf sind, auch nicht durchaus begründet erscheinen, so ist wenigstens gewiß, daß beim ersten Auftreten dieser Krankheit in einem Dorfe der Provinz Terra di Lavoro die von der Cholera Befallenen von der erschrockenen Bevölkerung in ihren Hütten eingesperrt wurden, und daß man Anstalten machte, Feuer daran zu legen, und sie sammt den Kranken zu verbrennen. Der herbeigeilten Gendarmarie gelang es, ein so grausames Vergnügen zu vereiteln. Aber nicht nur in diesen besondern Fällen tritt hervor, auf welcher niedern Stufe der Besitzung der größere Theil der Einwohnerschaft dieser Provinzen, der man sonst große geistige Fähigkeiten nicht absprechen kann, steht, sondern auch andere Vorgänge, die in keinem zivilisirten Staate sich ereignen können, haben den Beweis dazu geliefert; denn erst jüngst hat die Regierung sich veranlaßt gesehen, mittelst königlichen Dekrets und scharfer darauf gesetzter Strafen die Abstellung einer Menge Mißbräuche anzuordnen, durch welche es sehr oft geschehen konnte, daß Menschen starben und begraben wurden, ohne daß irgend eine Verhörde, weder weltliche noch geistliche, davon in Kenntniß gesetzt wurde. Diese Unsitte leistete den verabscheuungswürdigsten Verbrechen Vorschub und sicherte denselben Straflosigkeit. Nur ist leider wenig zu hoffen, daß durch ein bloßes Dekret viel gebessert werde, wo die Verbindung alles Besserwerdens, Erziehung und Unterricht des Volkes, in der Hand beschränkter und ununterrichteter Kleriker liegt. — Gestern ist endlich das längst erwartete erste Schweizerregiment aus Sicilien hier angekommen, und diese Erscheinung hat hülänglich die hier verbreiteten Gerüchte Lügen gestraft, als sey der Zustand der Insel beunruhigend oder gar schon die Ordnung dort gestört worden. Auch verlautet, daß, obgleich der Prozeß aller Angeklagten und Eingekerkerten noch nicht beendigt ist, doch die Kriegsgerichte aufgehoben und die Untersuchungen und die Aburtheilungen den gewöhnlichen Gerichtshöfen überwiesen worden sind. (Epz. 2. 3.)

Belgien.

Brüssel, 21. Jan. Die genter Blätter sind voller Details über den Brand der Augustinerkirche. Von den vielen Bildern daselbst haben nur 10 gerettet werden können. Die verbrannte Bibliothek zählte 18,000 Bände. Die Orgel war eine der schönsten im Lande. Die Fabrik des Hrn. Paridaens, die mit verbrannt ist, gehört zu den größten in Gent. Sein Verlust wird auf 150,000 Fr. geschätzt. Unter den Bildern befanden sich mehrere von Crayer und Uden. — Im Lager von Beverloo ist das ehemalige Hospital, worin jetzt die beiden Depotkompagnien liegen, verbrannt. Vier Soldaten kamen in den Flammen um, mehrere werden vermisst. Die übrigen mußten sich ohne Kleider retten. — General Divier hat einen Tagsbefehl an die Truppen ergehen lassen, worin er sie vor ihrem Rückmarsche aus dem Luxemburgischen wegen ihres guten Geistes lobt. (Belg. Bl.)

— In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. war hier eine Kälte von 16 Graden Réaumur, welches die niedrigste Temperatur ist, die man hier jemals beobachtet hat.

Preußen.

Berlin, 24. Jan. Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach dem Haag abgereist.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 26. Jan., Schluß 1 Uhr.	St.	Bay.	Geld.
Oesterreich Metall. Obligationen	5	—	107
do. do.	4	—	100½
do. do.	3	—	79½
Bankaktien	—	—	1703
fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	250
Partialloose do.	4	—	145½
fl. 500 do. do.	—	—	120½
Bethm. Obligationen	4	—	100
do. do.	4½	—	102
Preußen Staatsschuldcheine	4	—	104½
Prämiencheine	—	—	63½
Baiern Obligationen	4	—	102
Frankfurt Obligationen	4	—	102
Eisenbahnaktien. Agio	—	—	48½
Baden Rentenscheine	3½	—	101½
fl. 50 Loose b. Coll u. S.	—	—	94
Darmstadt Obligationen	3½	100½	—
fl. 50 Loose	—	—	61½
fl. 25 Loose	—	—	24¾
Rassau Obligationen b. Roths.	3½	100	—
do. do.	3	94½	—
Holland Integrale	2½	—	53½
Spanien Aktivschuld	5	—	12½
Polen Lotterieloose Rtl.	—	—	67½
do. à fl. 500	—	—	78½

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 26. Jan., Nr. 5, enthält noch folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

die evangelisch-protestantische Pfarrei Dürrn (Dekanats Pforzheim) dem bisherigen Pfarrer zu Jittersbach, Heinrich Greiner, und dem Pfarrverweser Dr. Karl Ludwig Schmidt zu Tutschfelden die Pfarrei Baldangeloch zu übertragen.

Dem Rechtspraktikanten Meier Heimerdinger zu Karlsruhe ist durch Beschluß des großherzogl. Ministeriums des Innern vom 18. Jan. das Schriftverfassungsrecht in Administrativsachen ertheilt worden.

Nach dem Antrag der evangelischen Kirchen- und Prüfungskommission sind folgende im Dezember 1837 geprüfte Theologen in die Zahl der evangelischprotestanti-

schen Pfarrkandidaten des Großherzogthums aufgenommen worden: Karl Weyer, von Ziegelhausen; Karl Dreher, von Emmendingen; Karl Zimmermann, von Neckargemünd; Heinrich Wilkens, von Mosbach; Friedrich Günther, von Münchweiler; Georg Schmidt, von Rühlweyer.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Mastor.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 8 U.	27½ 3,3R.	9,2 Gr. ut. 0	ND	trüb
N. 3 U.	27½ 3,5R.	5,1 Gr. ut. 0	N	trüb
N. 11 U.	27½ 3,6R.	6,0 Gr. ut. 0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 28. Januar (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zu Vortheil der Dem. Heinesetter): Dithello, der Mohr von Venedig, große Oper in 3 Aufzügen, von Rossini. Hr. Kaiser, vom großherzogl. Hoftheater in Mannheim: Dithello, als Gast. Dem. Sabine Heinesetter: Desdemona, zur letzten Gastrolle.

Karlsruhe. (Museum.) [Verpachtung der Restauration des Museums.] Mit dem 1. Okt. d. J. erlischt der Pacht mit dem gegenwärtigen Bestände der Restauration des Museums. Man ladet daher die zu Ueberrahme dieser Restauration Lusttragenden ein, innerhalb vier Wochen ihre desfalligen Eingaben an den Hausmeister der Gesellschaft abzugeben, worauf ihnen die näheren Bedingungen zugehen werden, und bemerkt noch dabei, daß, je nach zu treffenden besondern Uebereinkommen, die Restauration auch früher übernommen werden könnte.

Karlsruhe, den 24. Januar 1838.

Die Museumskommission.



Karlsruhe. (Museum. Direktantenverein) Montag, den 29. Jan., findet die zweite musikalische Abendunterhaltung im großen Saale statt. Der Anfang ist um halb 6 Uhr Abends. Der Vorstand.

Karlsruhe. (Versteigerung forlener Wellen.) Aus dem Forstbezirk Friedrichsthal, Distrikt Forlacker, werden versteigert

Mittwoch, den 31. Jan. d. J.:

29,150 Stück forlene Wellen,

und aus den Distrikten Lichtenstein-, Kastanien-, Acker- und Grobhüttensthal.

Donnerstag, den 1. Febr. d. J.:

18,925 Stück forlene Wellen.

Die Zusammenkunft findet jedesmal, früh 9 Uhr, auf der grabener Allee am friedrichsthal-lindenheimer Weg statt.

Karlsruhe, den 25. Jan. 1838.

Groß. badisch. Hoforkamt.
v. Schönau.

(Hausverkauf.) Die Wittwe des Revierförsters Matter in Dbrigheim bei Mosbach ist gesonnen, ihr zweistöckiges, neues, noblerbautes Haus, nebst Oekonomiegebäuden und $\frac{1}{2}$ Baum- und Wurzgarten, aus freier Hand, unter sehr annehmbaren Bedingungen, zu verkaufen. Das Haus liegt in der Mitte des Marktfleckens und hart an der sehr frequenten Straße von Mosbach nach Heidelberg. Für Bierbrauerei und Gerberei wäre dasselbe um so mehr gelegen, als eines dieser Gewerbe sich im Orte befindet und der Ort 13 — 1400 Seelen zählt.



Bühl. (Wein- und Fässer-Versteigerung.) Bis den 5. kommenden Monats Februar werden in Bühl, im Gasthause zur Linde, nächst hende ganz rein gehaltene Weine einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und der Zuschlag sogleich erfolgen, wenn ein annehmbares Gebot geschieht.

11	neue Ohm	neufazer	1834er	Gewächs,
10	"	Kappler	do.	"
12	"	Sasbachwalder	1835er	"
5	"	altweierer	1836er	"
4	"	bühler	1837er	"

und sodann:

6	neue Ohm	rother	1834er	"
---	----------	--------	--------	---

zugleich werden ohngefähr hundert neue badische Ohm in Eisen gebundene Fässer versteigert werden, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Bühl, den 19. Jan. 1838.

Luisa Schwab.



Darlanden. (Zwangversteigerung.) Da bei der gestern, in Gemäßheit richterlicher Verfügung vom 4. Dec. v. J., Nr. 16501, vorgenommenen Versteigerung des dem Johann Maurath dahier zugehörige zweistöckigen Wohnhauses, der untere Stock von Stein, der obere von Holz, nebst Waschküche, Scheuer, Rindviehstall und 2 Schweineställen, Hofraithe und ungesähr $\frac{3}{4}$ Ruthen Garten neben dem Haus in der obern Gasse, beiderseits die Allmend, — der Schätzungspreis nicht erzielt worden ist, wird

Mittwoch, den 31. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier in zweiter öffentlicher Versteigerung zum Kaufe ausgesetzt werden, und der endgültige Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot, auch wenn dieses unter dem Schätzungspreis bleiben würde.

Darlanden, den 11. Jan. 1838.

Bürgermeisteramt.

Kassidier.

wdt. Beck, Rathschreiber.

Höfingen. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen der Bezirksforstei Stühlingen werden durch den Bezirksforstvermesser v. Lindenberg, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, öffentlich versteigert werden

Montag, den 29. Jan. d. J.,

in der Waldung Gresholz:

112 Stämme starkes tannenes Bauholz,

160 tannene Klöße,

Dienstag, den 30. Jan. d. J.,

ebendasselbst:

102 Klafter tannenes Scheiterholz;

41 $\frac{1}{2}$ " " Prügel und

3,850 Stück Wellen.

Mittwoch, den 31. Jan. d. J.,

aus den Waldungen Erlberg und Rattenkalben:

47 Stämme starkes tannenes Bauholz,

46 $\frac{1}{2}$ Klafter tannenes Scheiterholz,

2 $\frac{1}{2}$ " " Stockholz.

Donnerstag, den 1. Febr. d. J.,

in der Waldung Emmishart:

79 Stämme tannenes Bauholz,

29 tannene Klöße,

50 Klafter tannenes Scheiterholz,

14 " " Prügel und

5,300 Stück " " Reiswellen.

Die Steigerungswilligen werden eingeladen, sich den ersten u. zweiten Tag im Hirsch zu Bettmaringen, den dritten Tag im Hirsch zu Hürtlingen und den 4ten Tag in der Post in Mepfingen jedesmal früh 9 Uhr, einzufinden zu wollen.

Höfingen, den 19. Jan. 1838.

Großh. bad. Forstamt.

v. Kleiser.



Mühlburg. (Weinversteigerung.)

Montag, den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr,

läßt der Unterzeichnete im Gasthause zur Kro-

e in Mühlburg ein Quantum oberländischer und

herrenweiner 1834er und 1835er rein gehaltene

Weine versteigern.

Mühlburg, den 23. Jan. 1838.

G. Faber.

Nr. 1,088. Karlsruhe. (Fahndung.) Vorgestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr, wurde aus einem hiesigen Privat-hause das unten beschriebene Deckbett entwendet. Dieses Deck-bett wird Karl Rothenerburger von Durlach, dessen Signa-lement wir unten beifügen, beschuldigt; derselbe hat sich jedoch flüchtig gemacht. Sämmtliche Polizeibehörden werden daher er-sucht, auf das Entwendete und den Inhaberen zu fahnden, die-sen im Betretungsfall arrestiren und an uns abliefern zu lassen.

Beschreibung des Deckbets.

Dasselbe ist fälsch überzogen, für ein zweischläfriges Bett, von weißem Teillisch, ziemlich schwer mit Federn gefüllt. Der Ueber-zug war von blaukarriertem leinenen Zeug und wahrscheinlich mit D. F. roth gezeichnet.

Es ist besonders daran kennlich, daß ein Stück eingeseht ist.

Signallement

des Karl Rothenerburger.

Statur, stark.

Größe, etwas mehr als mittlere.

Haare, dunkelbraun.

Augen, eines ist ausgeschlagen und blind.

Nase, mittlere.

Gesichtsform, voll.

Farbe, gesund.

Derselbe war mit einer Jacke und Soldatenbekleidern mit einem roten Streifen bekleidet und trug eine Schuttkappe.

Karlsruhe, den 23. Jan. 1838.

Großh. badisches Stadtamt.

Baumgärtner.



Ihingen. (Dienstvertrag.) Durch die Förderung des diesseitigen ersten Gehülfsen ist des-sen Stelle, womit ein Gehalt von 500 fl. verbun-den ist, erledigt.

Die Herren Kameralpraktikanten oder Sekretenten, welche diese Stelle zu übernehmen gedenken, wollen sich alsbald an-her melden.

Der Eintritt könnte, wo möglich, sogleich oder auch nach einem Vierteljahr geschehen.

Ihingen, den 17. Januar 1838.

Großh. badische Oberinnchmerci.

Bauer.

Mit einer Beilage.